

tate erhielt, hält er es für richtiger nur von den für Chlorkalium gefundenen Zahlen unter Zugrundelegung des von Stas gefundenen Aequivalentes desselben (74,59) auszugehen, wie denn auch Berzelius selbst nur die relativen Gewichte der Metalle und des Chlorkaliums zu seinen Atomgewichtsbestimmungen benutzte, indem er bezüglich des Goldes und des Palladiums bemerkt, dass man den Chlorgehalt der betreffenden Salze nicht gut zur Berechnung der Atomgewichte benutzen könne, weil die Salze sich nicht trocknen lassen, ohne dass eine geringe Zersetzung eintritt. Der Verf. fand bei seinen Berechnungen:

	aus Cl. = 35,457	aus KCl. = 74,59.
Kalium	$\Theta = 16 \quad O = 8$	$\Theta = 16 \quad O = 8$
39,35, Platin	= 197,75; 98,875	197,18; 98,59 Berzelius
39,39, Iridium	= 197,54; 98,77	196,87; 98,435 <
39,87, Iridium	= 198,56; 99,28	. . . . . Claus.
39,93, Iridium	= 196,62; 98,31	. . . . . <
39,28, Osmium	= 199,42; 99,71	199,03; 99,515 Berzelius
39,12, Rhodium	= 104,21; 52,105	. . . . . <
39,89, Rhodium	= 104,76; 52,38	. . . . . <
39,62, Palladium	= 107,19; 53,595	106,57; 53,285 <

**Ueber das Atomgewicht des Aluminiums.** Isnard\*) erhielt beim Auflösen von 9 Grm. Aluminium in Salzsäure nach dem Abdampfen und Glühen 17 Grm. Thonerde und schliesst daraus, dass 9 das Aequivalent der Thonerde repräsentire, wenn Wasserstoff = 1 gesetzt werde.

\*) Compt. rend. Bd. 66 p. 508.